

BRUTNACHWEIS DES FELDSCHWIRLS (*Locustella naevia*) FÜR SALZBURG.

Von Hans Winkler, Salzburg.

Am Vormittag des 12. Mai 1963, einem regnerischen Tag, hörte Herr M. G r a f in der Lehener-Au nahe der Einmündung in die Salzach zwei Feldschwirle singen. Am Nachmittag desselben Tages konnte ich ebenfalls die Schwirle hören. (Gesangesbeginn 16,45 h). Am nächsten Tag gelang dann Herrn Graf der Beringungsfang von 4 Exemplaren, wovon eines nach Wiedererlangen der Freiheit seinen Gesang hören ließ. Am 22. d.M. konnte Herr Graf an besagter Stelle wieder ein Ex. singen hören und einen Tag später auch Verf. Ebenso hörte ich am 4. Juni zwei Feldschwirle und einen dritten konnte ich neben einem der singenden sehen. Am 26. Juni verhörten wir wieder ein Exemplar um 20,25 h.

Da wir beide zeitlich verhindert waren, konnten wir eine Zeit lang keine Beobachtungen anstellen oder nach einem Nest suchen. Erst am 11. Juli stellten wir im Regen die Japannetze auf; in diesen fingen sich zwei Schwirle.

Die beiden Vögel hatten hell fleischfarbene Beine, intensiv gelbe Schnabelränder und -winkel und graubraune Iris. Im Groß- und Kleingefieder waren überall Blutkiele zu sehen und die Handschwinge waren nicht ausgewachsen, sodaß eine Messung ohne Wert war. Es handelte sich also offensichtlich um Jungvögel. Damit wäre der erste Nachweis für eine Brut des Feldschwirls in Salzburg erbracht.

Aus dem vorigen Jahrhundert liegen nur Beobachtungen von Durchzüglern vor (J.GISTL 1835, TSCHUSI 1875, 1877, 1878, 1880, 1881 und 1910). Von diesem Jahrhundert stammen Frühjahrsbeobachtungen von PLAZ 1911 aus der Anifer-Au und zwei Fänge in der Josefiawald in den Jahren 1944 und 1951 von Ludwig P r e s c h (Landeskartei). Dazu kommen Frühjahrsvorkommen im Bischofshofener Becken und im Oichtental. AUSOBSKY 1963.

Dies alles läßt darauf schließen, daß der Feldschwirl, vielleicht sogar regelmäßiger Brutvogel, wenigstens im Alpenvorland Salzburgs ist, was weiter nicht überrascht, da er im benachbarten Bayern regelmäßig brütet. (HOHLT et.al. 1960, BRANDT-KÖNIG 1961, WUST 1962.). Vermutlich wurde er bisher infolge seiner unauffälligen Lebensweise und des späten Gesangesbeginns am Abend vielfach übersehen.

Literatur:

- AUSOBSKY, A. 1963: Die Vertikalverbreitung der Brutvögel des Landes Salzburg. Vogelk.Ber.Inf. Salzburg. Folge 13.
BRANDT, H. u. KÖNIG, C. 1961: Die Vogelwelt einer oberbayrischen landwirtschaftlich genutzten Gemarkung. Anz.Ornith.Ges. Bayern VI; 2.
CORTI, U.A. 1959: Die Brutvögel der Deutschen und österreichischen Alpenzone. Chur.
HOHLT, H., LOHMANN, M. und SUCHANTKE, A. 1960: Die Vögel des Schutzgebietes Achenmündung und des Chiemsees. Anz.Ornith. Ges.Bayern V; 5.

PLAZ, J. 1911: Ornithologisches Jahrbuch XXII, 3/4 p. 124.
TSCHUSI, V. R.v. 1877: Die Vögel Salzburgs. Salzburg.
-- 1875, 1878, 1880, 1881 zitiert in CORTI, U.A. 1959: Die
Brutvögel der Deutschen und österreichischen Alpenzone.(s.oben)
-- 1910: Ornithologische Beobachtungen am Tännenhof. Mitt.
Salzburger Landeskunde.
WITHERBY, H.F., JOURDAIN, F.C.R., TICEHURST, N.F. und TUCKER,
B.A. 1958: The Handbook of British Birds. Vol. II. London.
WUST, W. 1962: Prodrömus einer "Avifauna Bayerns". Anz.
Ornith.Ges.Bayern VI, 4

Anschrift des Verfassers: Hans Winkler, Aiglhofstraße 23,
Salzburg.

VON DER SINGDROSSEL IN SALZBURG.

Von Andreas Lindenthaler, Salzburg.

Um über die Lebensweise dieses interessanten Vogels mehr zu erfahren, bedarf es vieler Jahre der Beobachtung und Forschung. Im Nachstehenden sollen die Ergebnisse der letzten fünfzehn Jahre zusammengefaßt werden.

Die Singdrossel, die in Südeuropa oder auch in Nordafrika überwintert, trifft bei uns schon sehr zeitig im Jahr ein, einzelne Exemplare bereits Mitte Februar, so am 13.2.1955 1 Ex. im Eicht, Gemeinde Wals oder am 19.2.1962 1 Ex. in Salzburg-Nonntal. Der Hauptzug beginnt Mitte März und bis Ende dieses Monats dürften die Reviere in den Talniederungen bereits bezogen sein. Im April werden dann auch die höheren Lagen aufgesucht, vorausgesetzt, daß die Witterungsverhältnisse es zulassen. Als Brutgebiet liebt die Singdrossel Wälder und Auen mit viel Unterholz, aber auch Parkanlagen und größere Friedhöfe. Im Stadtgebiet von Salzburg wurden Brutvorkommen auf dem Mönchs- und Kapuzinerberg festgestellt.

Die Singdrossel ist im ganzen Land Salzburg von der Ebene bis in die Gebirgsgaue anzutreffen. Die höchsten Fundorte in der Fortpflanzungsperiode liegen zwischen 1160 und 1800 Metern über dem Meere. Als Siedlungsdichte dürften in dem ihr zusagenden Gebiet 10 Paare auf den km² eher zu niedrig als zu hoch angenommen sein.

Mit dem Nestbau wird bereits Mitte April begonnen und die Nester sind in dichtem Fichtenwuchs, aber auch auf Birken (Beobachtungen aus dem Untersberger Moor) in einer Höhe von etwa ein bis zwei Metern zu finden.

Nach der Fortpflanzungszeit streifen die Drosseln in kleineren Trupps auf Nahrungssuche umher und man kann sie dann in den beerenreichen Gebieten oberhalb der Waldgrenze antreffen.

Um über den Zug und den Aufenthalt im Winter Gewissheit zu erhalten, wurden von mir in den Jahren 1951 bis 1962 insge-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft am Haus der Natur Salzburg](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [ORN_A1](#)

Autor(en)/Author(s): Winkler Hans Christoph

Artikel/Article: [Brutnachweis des Feldschwirls \(*Locustella naevia*\) für Salzburg. - Mitteilungen der Naturwissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft vom Haus der Natur in Salzburg - Zoologisch-Botanische Arbeitsgruppe Untergruppe Ornithologie Arbeitsgruppe 1. 55-56](#)